



II-10248 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTER

für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
DR. MICHAEL AUSSERWINKLER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
Telefon: 0222/711 72
Teletex: 322 15 64 BMGSK
DVR: 0649856

4603 /AB

GZ 114.140/58-I/D/14/a/93

1993 -06- 21

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

zu 4652 /J

Parlament
1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag.Dr. Madeleine Petrovic und FreundInnen haben am 21. April 1993 unter der Nr. 4652/J an mich beiliegende schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend "Vergiftungsunfälle mit Fluorpräparaten und Tätigkeit der Vergiftungsinformationszentrale" gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Wie ich bereits in vorhergehenden Anfragebeantwortungen zum gleichen Gegenstand festgehalten habe, ist mir eine wirksame Kariesprophylaxe ein wesentliches Anliegen. Hinsichtlich der einzelnen Maßnahmen ist für mich lediglich deren Effizienz zur Erreichung der gesundheitspolitischen Zielsetzung der Kariesprävention maßgeblich.

Ich verwehre mich daher ausdrücklich dagegen, daß mein Ressort "die Gesundheit von Kindern dem Prestige des Ressorts zu opfern bereit wäre".

Die von mir in Auftrag gegebene Studie soll zu einer objektiven Nutzen-Risiko-Abschätzung führen, eine Neubewertung der Prioritätensetzung unterschiedlicher Kariesprophylaxeprogramme

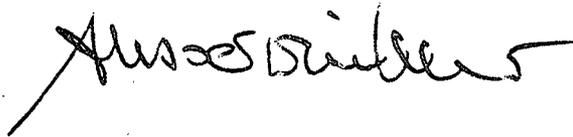
- 2 -

bringen und damit eine fundierte Grundlage für meine künftigen Entscheidungen darstellen.

Zu Frage 2:

Wie bereits in der Beantwortung der Anfrage Nr. 3857/J vom 1. Feber 1993 ausgeführt, ist die Vergiftungsinformationszentrale (VIZ) ab 1990 vollständig in das Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen eingegliedert.

Das Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen stellt einen Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit dar. Die Frage der Übermittlung von - anonymisierten - Ausdrucken der gewünschten Art wäre daher an das ÖBIG zu richten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. B. B. B.', is written across the lower middle of the page.

II-9478 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4652 W

1993 -04- 21

A N F R A G E

der Abgeordneten Mag.Mag.Dr. Madeleine Petrovic und FreundInnen
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend "Vergiftungsunfälle mit Fluorpräparaten und Tätigkeit der
Vergiftungsinformationszentrale"

Die unterfertigten Abgeordneten stellen an den Herrn Bundesminister für
Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz folgende

A n f r a g e

1.) Aus Ihrer Anfragebeantwortung vom 1.2.1993, 3845/AB zu 3857/J, betreffend Vergiftungsunfälle mit Chemikalien und Arzneimitteln geht hervor, daß Unfälle mit Fluorpräparaten an den Gesamtunfällen mit Arzneimitteln und Chemikalien etwa gleich häufig beteiligt sind wie Unfälle mit Alkohol, Farben und Lösungsmittel, Pflanzenschutzmittel, Putz- und Pflegemittel, etc., wie die folgende Auflistung zeigt:

Jahr	% Alkohol	% Farben und Lösungsmittel	% Pflanzenschutzmittel	% Putz- und Pflegemittel	% Fluorpräparate
1987	(524)	(491)	(472)	(428)	(440)
1988	3.7 (513)	3.9 (548)	3.2 (319)	3.0 (414)	3.3 (455)
1989	3.1 (438)	3.6 (510)	3.7 (533)	3.4 (481)	3.4 (479)
1990	2.9 (428)	3.4 (508)	3.1 (462)	1.3 (191)	3.3 (483)
1991	3.4 (500)	3.5 (520)	3.1 (463)	1.3 (199)	2.8 (411)
1992	3.2 (507)	3.4 (544)	3.1 (496)	1.3 (213)	3.0 (472)

Demnach ist es in den letzten 5 Jahren jährlich zu mehr als 400 der Vergiftungsinformationszentrale (VIZ) gemeldeten Unfällen, d.h. täglich zu mehr als einem Unfall mit Fluorpräparaten gekommen, wovon hauptsächlich Kinder betroffen sein dürften.

Darüber hinaus dürfte es eine erhebliche Dunkelziffer an nicht der VIZ gemeldeten Unfällen geben.

Es besteht somit für die Kinder ohne Zweifel ein erhebliches Gefahrenpotential durch die Fluortabletten, zumal schon mindestens ein österreichisches Kind durch Vergiftung mit Fluortabletten zu Tode gekommen ist.

Dieses Gefahrenpotential wird von Ihnen in der Anfragebeantwortung durch Hinweise auf die quantitative Beschränkung der handelsüblichen Packungsgrößen von 300 Tabletten a 0,25 mg bzw. 100 Tabletten a 1 mg F⁻ (nicht NaF (!), die NaF-Dosis ist um den Faktor 2,21 größer) verniedlicht, zumal in den Schulen und Kindergärten (vorschriftswidrig) nicht handelsübliche Packungen mit weit größeren Tablettenmengen gelagert und verteilt werden.

Das Gefahrenpotential an Unfällen mit Fluorpräparaten könnte sofort auf einen Minimalwert reduziert werden, wenn Sie die Fluoraktionen, deren Wirksamkeit und Nebenwirkungen Sie erst jetzt in einer neuen Studie prüfen lassen wollen, sofort einstellen und nicht erst das Ergebnis der Studie abwarten.

Mit jedem Tag der Fortsetzung der von Fachleuten als nutzlos und von toxischen Nebenwirkungen begleitet angesehenen Fluortablettenaktion verstärkt sich der Eindruck, daß Sie und Ihr Ressort die Gesundheit und Sicherheit der Kinder dem Prestige Ihres Ressorts zu opfern bereit sind.

Sind Sie daher unter den gegebenen Umständen bereit, die Fluortablettenaktion in Österreich sofort zu sistieren?

2.) Die in Ihrer Anfragebeantwortung mitgeteilte hohe Zahl an Vergiftungsunfällen (über 14.000 jährlich) zeigt die Notwendigkeit zur Verbesserung möglicher Schutzmaßnahmen.

Die Ergreifung geeigneter Maßnahmen erfordert zweifellos genauere Angaben über den Hergang der Unfälle, weshalb wir Sie im Hinblick auf den Gegenstand unserer heutigen Anfrage betreffend die dem VIZ gemeldeten Unfälle mit Fluorpräparaten um Bekanntgabe folgender Werte für die letzten 5 Jahre (1987-1992) fragen:

Datum
Alter
Geschlecht
Körpergewicht
Präparat (Arzneimittel, Zulassungsnummer)
Wirkstoff und Konzentration
Verschluckte Menge absolut und pro kg Körpergewicht
Reaktion und Folgen
vorgeschlagene Abhilfe, Behandlung
Rückmeldungen (z.B. über Verlauf)
Ort des Unfalles (Haushalt, Schule, Kindergarten, Mütterberatung, Spital, etc.)
Bundesland (ev. Ort, Stadt)